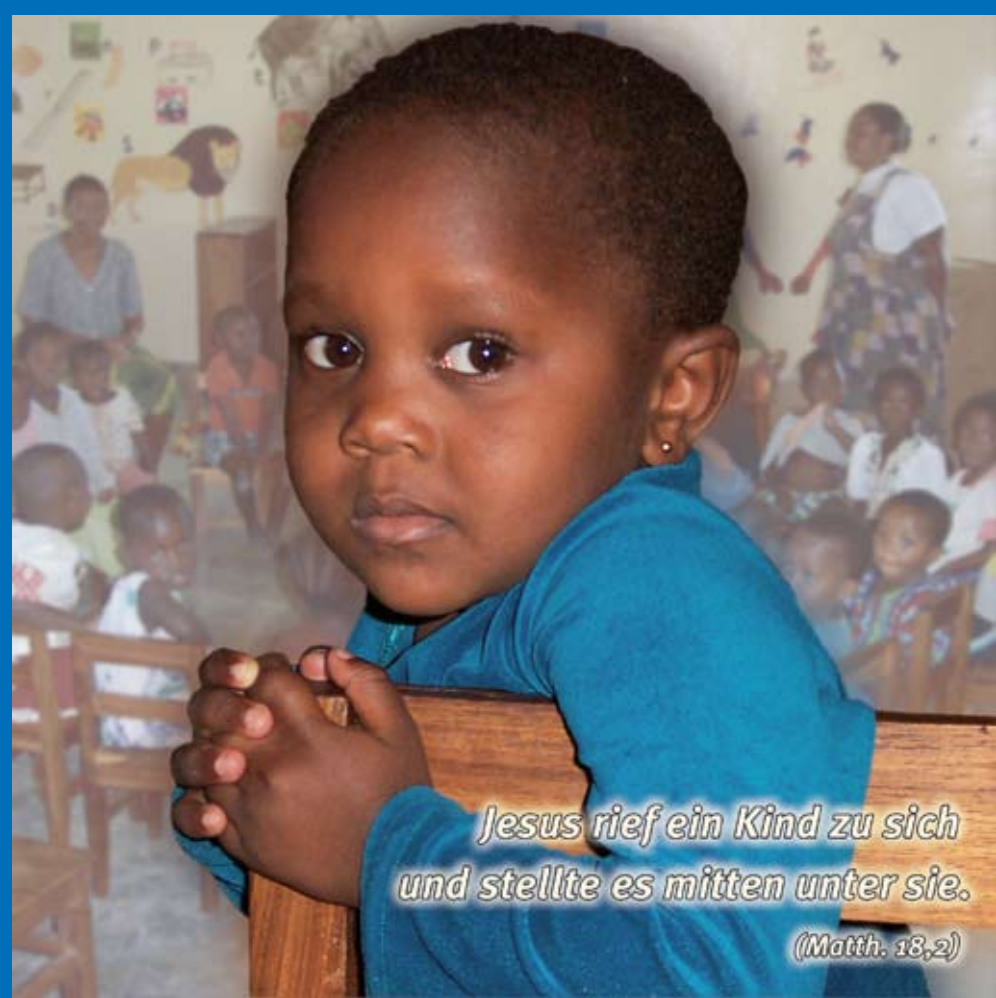


# MISSIONSBOTE

aus Neukirchen

Berichte aus der Arbeit der Neukirchener Mission und ihrer Partner  
in Europa, Asien, Afrika, Südamerika



*Jesus rief ein Kind zu sich  
und stellte es mitten unter sie.*

*(Matth. 18,2)*

NEUKIRCHENER  
MISSION



Nr. 6/2003 · Dezember 2003 · 125. Jahrgang



## IMPULS

Zur Sache „Siehe, ich verkündige euch große Freude“ *Ulrich Bombosch* 3



Windeln, Babynahrung, Feuerholz ...  
Kinderheim Matyazo 4



Wenn Kinder beten lernen  
*Dace Skaistkalns* 6



Missionarische Kinderarbeit in Peru  
*Florian Henn* 8

Dankeschön-Poster 10

Gebetsanliegen 12

Lasset die Kinder zu mir kommen  
*Gerwald Rüd* 15

„Börse 4you“  
TEMA Jugendmissionskongress 16



Hallo Kinder! 18

Weitere Termine und Infos 19

*Welche Blicke müssen wir unter den Schwierigkeiten der Erziehung in unser eigenes Herz tun. Da finden wir unser Bild in den Kindern wieder. Da kommen die Folgen unserer Sünden, Schwächen und Versäumnisse an den Tag ... Dadurch aber lernen wir die Kinder mit einem viel liebevolleren und demütigeren Herzen anzusehen, werden williger, sie zu verstehen. Und die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken, und dieser Arzt ist den Demütigen gnädig.*

*Es kommt nicht darauf an, was man dem Kinde vorpredigt, sondern was man ihm vorlebt, was es täglich sieht und hört. Das Gebet muss im Hause wohnen, der Blick auf Gott muss darin leben ... Man fragt nicht: Was sagen die Leute? Oder was meine ich? Sondern: Was sagt Gottes Wort? Das muss in des Hauses Luft liegen und wie die Luft eingesogen werden.*

*Andreas Bräm (1797-1882)  
Gründer des  
Neukirchener Erziehungsvereins*



## **Liebe Freunde der Neukirchener Mission,**

ist die Advent- und Weihnachtszeit für uns die „letzte“ Möglichkeit, um die „modernen Europäer“ und auch die Menschen der anderen Kontinente mit der guten Nachricht von Jesus Christus zu erreichen?

Auf unseren verschiedenen Missionsfeldern wird diese Zeit gut genutzt, um Menschen mit dem Evangelium bekannt zu machen. Weihnachten wird auf sehr vielfältige Weise gefeiert; die Unterschiede der „Weihnachtskulturen“ sind nicht zu übersehen. Das aber darf die Hauptsache von Weihnachten nicht verdrängen. Es geht um die Liebe Gottes, die Art und Weise, wie diese Liebe zu mir kommt und dann auch durch mich andere Menschen erreichen will.

## **„Siehe, ich verkündige euch große Freude – für die ganze Welt!“**

Für wenige Minuten erschienen die Engel Gottes den Hirten, als Boten der unsichtbaren Welt, um die Geburt des Retters anzukündigen: „Siehe, ich verkündige euch große Freude – für die ganze Welt! Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus.“ Was für eine Nachricht – Gott sandte seinen Sohn zu uns Menschen! Gibt es ein größeres Ereignis in der Weltgeschichte?

Einfache Hirten, die draußen auf dem Feld bei ihren Schafen waren, erhielten zuerst die Nachricht von seiner Geburt. Warum gerade sie? Wir wissen es letztlich nicht. Es geschah so nach dem Plan Gottes. Die Hirten nahmen die Ankündigung sehr ernst und trafen die Entscheidung des Glaubens: „Wir wollen hingehen und sehen ...!“ Sie hatten keine menschlichen Garantien, auf das Wort Gottes gingen sie los und wagten den vollen Einsatz: Sie ließen ihre wertvollen Herden zurück!

Weihnachten wird überall dort als Freude erlebt, wo Menschen – egal aus welchen Nationen und Gesellschaftsschichten – das Wort Gottes hören, annehmen und im Vertrauen darauf ihr Leben gestalten. Wie sie Weihnachten feiern, sieht sehr unterschiedlich aus, aber die gläubige Hinwendung zu Jesus Christus und die Erfahrung seiner Macht und Herrlichkeit ist der Grund ihrer Weihnachtsfreude.

Die Hirten konnten ihre Freude nicht für sich behalten: „Sie priesen und lobten Gott über alles ...“ Trotzdem haben andere Menschen diese Freude nicht nachvollziehen können und den Kopf geschüttelt: „Ein kleiner Junge, in einem Stall geboren, soll der verhei-

Bene Messias sein, bestimmt zum Erlöser und Heiland dieser Welt?“

Schon damals wunderte man sich über diese Nachricht des Kommens von Jesus Christus. Heute gibt es die gleichen Reaktionen: auf der einen Seite Staunen und Hingabe, auf der anderen Seite Skepsis und Ablehnung.

Aber nur Menschen, die Jesus im Glauben in ihr Leben aufnehmen, können wirklich Weihnachten feiern, und sie können auch nicht mehr schweigen von dem, was sie gehört und erlebt haben. Die Hirten waren die ersten „Missionare“! Hier begann „Mission“, und so beginnt „Mission“.

Wie feiern wir persönlich Weihnachten? Werden wir dieses Fest mit einer neuen, frohen Hingabe an Jesus feiern? Können auch wir es nicht lassen, anderen diese frohe Botschaft mitzuteilen? Wenn Sie, liebe Freunde, diese Zeilen lesen, dann denken Sie daran, dass unsere Missionare ähnlich wie die Hirten unterwegs sind. Sie verkünden Menschen verschiedenster Hautfarbe die frohe Botschaft von der Liebe Gottes. Der Dienst ist nicht immer leicht. Viele Hindernisse müssen überwunden werden.

Aber an welchem Platz und auf welche Weise wir Gott auch dienen, möge diese Weihnachtsfreude über Gottes wunderbares Handeln uns immer wieder neu motivieren und in Bewegung setzen, alles dafür zu tun, um Menschen für Jesus Christus zu gewinnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit, verbunden mit herzlichem Dank für alle Ihre Liebe und Treue zu unserer Neukirchener Mission mit allen ihren Mitarbeitern.

Ihr  
*Ulrich Bombosch*





## Windeln, Babynahrung, Feuerholz ...

### **Kinderheim Matyazo: Seit 30 Jahren Hilfe für Kinder in Not**

In Tansania ist die Sterblichkeitsrate der Neugeborenen und Kleinkinder im Alter bis zu zwei Jahren weiterhin erschreckend hoch.

Ungefähr 40 km nordöstlich der Stadt Kigoma und 20 km von der Grenze zu Burundi entfernt liegt der Ort Matyazo. Vor 25 Jahren wurde hier das Kinderheim eingeweiht, das fünf Jahre zuvor in Shunga entstanden war. Damit begann die Arbeit des Kinderheims in Matyazo mit 15 Kindern. Heute sind dort 70 Waisenkinder untergebracht, deren Mütter bei der Geburt gestorben sind. Sie erhalten hier ihre (oft genug einzige) Überlebenschance und werden nach etwa 18 Monaten (wenn sie am Familientisch essen können) wieder in die väterliche Familie eingegliedert. Zumeist hat der Vater erneut geheiratet, oder ein nahestehender Angehöriger ist bereit, für das Kind Sorge zu tragen.

Zum Team der Mitarbeiter im Kinderheim gehören zurzeit Andrea Lehmann, Elfriede Müller und Mary Leonard. Sie danken für die treue Unterstützung dieser Arbeit über die vielen Jahre.

Neema, ein Mädchen aus Tansania, ist selbst durch das Kinderheim in Matyazo gegangen. Auch sie hat durch den Einsatz der Mitarbeiter vor Ort und durch die Hilfe aus Deutschland das Leben neu geschenkt bekommen:

*Liebe Kinder und Erwachsene in Deutschland!*

*Ich möchte Euch einen Brief aus Tansania schicken. Mein Name ist Neema und ich bin jetzt 8 Jahre alt. Ich möchte Euch erzählen, wie das war, als ich noch ganz klein war.*

*Also, ich wurde in einer Hütte in einem kleinen Dorf geboren und kurz nach meiner Geburt ging es meiner Mama ganz schlecht. Da es aber bei uns keinen Doktor im Dorf und auch kein Krankenhaus gab, konnte niemand meiner Mama helfen. So wurde sie immer schwächer und ist dann gestorben. Mein Papa und alle Verwandten waren sehr traurig und haben geweint und dann haben sie mich angeschaut. Sie haben sich gefragt, was sie nur mit mir machen sollten, denn hier in Afrika trinken alle Babys die Milch von der Mutter und wenn die Mut-*



ter stirbt, dann ist das schlimm für das Kind, weil es sonst nichts zu trinken gibt. Baby-milch gibt es hier fast keine zu kaufen. Oft sterben die Babys dann auch. Mein Papa wollte aber nicht, dass ich sterbe, und deshalb hat er ganz lange zu Gott gebetet.

Später hat er mir dann ein bisschen Milch von der Kuh vom Nachbarn gegeben, aber die konnte ich nicht vertragen und musste gleich brechen. Danach hat er mir ein bisschen Tee gegeben und das war schon besser. Spät abends hat dann mein Onkel an die Türe geklopft und er sagte, dass wir morgen eine lange Reise machen würden, der Papa, der Onkel und ich. Sie hatten von



Die Missionarinnen Elfriede Müller und Andrea Lehmann.

dem Säuglingsheim in Matyazo gehört. Und tatsächlich, am nächsten Morgen ging es los. Ganz dunkel war es noch und ich habe ganz schön gefroren, besonders an den Beinen. Wir gingen durch Dörfer, über kleine Flüssen und über Berge, zwei Tage lang. Mein Papa war jetzt auch nicht mehr so traurig, er hatte Hoffnung für mich. Als es dann Abend war, kamen wir auf der Missionsstation an. Dort waren viele kleine Kinder so wie ich. Liebe Schwestern waren da, und die erklärten meinem Papa, dass ich auch hier bleiben könnte, bis ich 1½ bis 2 Jahre alt bin.

Am Anfang wollte ich immer nur trinken und schlafen, weil ich ja auch noch so klein war, aber

als ich dann älter wurde, da habe ich all die anderen Kinder auch gesehen. Sie wurden meine Freunde. Wir haben immer zusammen gegessen und gespielt, aber auch geweint.

Schön war es jedesmal, wenn mein Papa kam und mich besuchte. Dann hat er mit mir gespielt und manchmal hat er mir eine Banane mitgebracht. Ich sah, wie so mancher meiner Freunde für immer nach Hause ging und irgendwie wusste ich, dass ich auch einmal gehen würde. Und tatsächlich – eines Tages kam mein Papa, um mich abzuholen. Er hatte auch meine neue Mama mitgebracht. Die hat mich gleich auf den Rücken gebunden, wie alle Mamas das in Afrika machen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich überhaupt nicht geweint habe.

Nun bin ich schon lange zu Hause, und wenn wir abends zusammen beten, dann dankt mein Papa Gott immer, dass ich noch lebe und mir im Kinderheim so viel geschenkt wurde. Essen und Trinken, ein warmes Bettchen. Als ich krank war bekam ich Medizin und die Schwestern aus Deutschland und Afrika haben gut auf mich aufgepasst. Abends im Bettchen wurden schöne Liedchen gesungen, damals habe ich sie noch nicht verstanden, es war aber sehr schön. Später, als ich groß war, hat der Papa mir erzählt, dass das Lieder von Jesus waren, er habe sie auch gelernt, wenn er mich für paar Tage im Kinderheim in Matyazo besuchte. Und manchmal singt er mit mir noch heute so ein Lied.

Viele Grüße, Eure Neema!



# Wenn Kinder beten lernen

## Kinder in Cimdenieki und Liepaja/Lettland

### **Cimdenieki**

Cimdenieki ist ein kleines Dorf. Die Kinder dort sind anders als in der Großstadt Liepaja. Sie sind offen, freundlich, höflich und kontaktfreudig. Die meisten von ihnen sind arm und manchmal recht schmutzig, aber sie sind doch lustig und zufrieden - echte Naturkinder. Zu den Kinderstunden kommen jedes Mal



Bei der Kinderstunde in Cimdenieki

etwa neun Kinder. Sechs Mädchen kommen regelmäßig und laden auch andere ein.

„Dace, ich spare von meinem Taschengeld für meine eigene Bibel“, sagte mir eines Tages Elina. Sie liest zu Hause das Lukas-Evangelium, das ich ihr und den anderen Kindern in Cimdenieki gegeben habe. Manche nehmen es zu jeder Stunde mit. Sie sagte aber: „Ich nehme es nicht mit, weil ich es schonen will.“

Einmal habe ich am Anfang der Stunde wie üblich gebetet. Nach dem Amen höre ich Elvira sagen: „Darf ich Gott auch etwas sagen?“ Daraufhin hat sie kurz, aber von ganzem Herzen mit ihren eigenen Worten gebetet. Mein Ziel ist es, die Kinder näher zu Christus und in eine lebendige Beziehung zu Gott, dem himmlischen Vater, zu führen. Deswegen lernen wir, die Bibel zu lesen und zu beten. Man muss das erleben, wie ein Schulkind mit strahlenden Augen sagt: „Ich habe heute laut gebetet!“ Es fällt wohl kaum jemandem leicht, wenn er das erste Mal laut vor anderen betet, noch dazu wenn es fremde Menschen



sind. Unsere Gebetsgemeinschaft fange ich an mit der Frage: „Wofür wollen wir heute beten?“ Alle beten dann über ein und dasselbe Anliegen. „Das heißt einmütig beten“, erkläre ich ihnen. Danach sprechen wir das nächste Anliegen ab. Wenn ich dann mit den Kindern spreche, muss ich oft auch auf schwere Fragen Antworten finden, die Gefahr okkultur Handlungen erklären und Mut machen, auf Gottes Zeit bei der Erhöhung der Gebete zu warten.

Die Kinder, die zurzeit kommen, sind fast schon Teenager. Sie sind so lebendig, dass mir oft nichts anderes übrig bleibt, als mitzulachen. Manchmal aber muss ich ein strenges Wort sprechen, wenn einer den anderen von der Lektion ablenkt. Ich wünsche mir für diese Arbeit sehr, dass mehr Jungen kommen, aber ich bin etwas ratlos, wie das gelingen kann. Beten Sie mit dafür?



*Gemütliches Beisammensein nach der Kinderstunde*



*Während der Kinderstunde in Liepaja*

## Liepaja

In Liepaja kommen sechs Kinder ganz treu am Samstagvormittag zur Kinderstunde. Das macht mir viel Freude. Fünf von ihnen sind gläubig. Vor paar Monaten waren mehr Kinder dabei, aber im Sommer sind manche „verschwunden“. Auch der Schulanfang hat manche weggenommen, da in Lettland die Kinder immer sehr beschäftigt sind. Neben der Schule sind sie oft in Sportvereinen, in der Musikschule, usw. Gerade ist ein neuer Junge gekommen.

Er hat auf mich einen guten Eindruck gemacht. Es scheint, dass er dabei bleibt. Das älteste Mädchen, Ieva, ist im Frühjahr zwölf Jahre alt geworden. Sie hat sich bereits vor einiger Zeit bekehrt, und hat sich im Juli taufen lassen. Andere Kinder sind etwas jünger, aber bald sind sie auch im Teenager-Alter. Deswegen muss ich neu darüber nachdenken, wie ich die Stunden dem Alter entsprechend gestalten kann.

In den Gottesdiensten gehen die Kinder während der Predigt in einen anderen Raum. Es wird da gebetet, Bibel gelesen und ausgetauscht. Das ist eine gute Möglichkeit, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Unser Hauptanliegen ist es, dass immer mehr Kinder das Evangelium ernst nehmen und Jesus in ihr Leben einladen.

Gerne würden wir als Kindertreff eine Missionarsfamilie kennen lernen, die Kinder im Alter zwischen 7 und 13 Jahren haben. Wir möchten für diese Kinder beten und ihnen schreiben.



*Dace Skaistkalns*



## ***Projekte für missionarische Kinderarbeit in Peru***

### ***Durch Schulung zur eigenen Kinderstunde in den Gemeinden***

„Wie kommt man darauf, knapp ein Vierteljahr im Bergurwald in Peru verbringen zu wollen?“ – Das wurde ich in Deutschland bezüglich meines Praktikums immer wieder gefragt. Meine Antwort: „Ich möchte herausfinden, ob unser HERR mich als Arbeiter in der Weltmission gebrauchen kann und möchte.“ Aus diesem Grunde war ich vom 26. Juni bis zum 12. September in Peru bei Winfried und Nicole Jerosch, um dort mein Sommerpraktikum zwischen dem zweiten und dritten Studienjahr am Bibelseminar zu machen. Für diese Zeit war jedoch einiges an Vorbereitungen nötig: So musste ich zahlreiche Impfungen über mich ergehen lassen, und kräftig Spanisch lernen. So präpariert, und mit einem kleinen Wörterbuch bewaffnet, ging dann die lange Reise los.

Kaum in San Ramón angekommen, waren sich alle Mitarbeiter der Mission sofort einig, dass sie mich auf jeden Einsatz mitnehmen wollten. So wurde meine Zeit dort keineswegs langweilig: Tagsüber waren in den ersten Wochen täglich mehrere Stunden Sprachstudium und Vokabeln pauken angesagt. Nachmittags begleitete ich oft Elisabeth, die einheimische Kindermissionarin der Mission, auf ihren Einsätzen.

Am Wochenende war ich meist mit Winfried auf den unterschiedlichsten Einsätzen in den Bergen oder im Urwald unterwegs - dort konnte ich auch einige Predigten und Andacht halten, wobei Winfried mich übersetzte. Neben der Arbeit von Winfried (zum großen Teil Schulungsarbeit in den Gemeinden und Jugendarbeit) ist die missionarische Kin-



derarbeit ein großer Arbeitszweig der Mission, der hauptsächlich von Nicole und den zwei einheimischen Kindermissionarinnen, Elisabeth Navarro und Ruth Terrel, geleitet wird. Dazu gehören zum einen missionarische Kinderstunden und Kinderfreizeiten und zum anderen einige Gemeinden, in denen eine Kinderspeisung stattfindet.

Aktuell gibt es mehrere Projekte, bei denen in Zusammenarbeit mit einer Gemeinde eine Kinderarbeit aufgebaut wird. Dazu werden Mitarbeiter der Gemeinde geschult, damit sie nach einer gewissen Zeit die Arbeit selbstständig fortführen können. Eines dieser Projekte, das ich auch regelmäßig besucht habe, ist die Kinderstunde in Yurinaki. Yurinaki ist ein kleiner Ort, unmittelbar an einer größeren Straße gelegen, die in den Bergurwald hineinführt. Er liegt ungefähr 1,5 Stunden von San Ramón ent-



*Das Team aus San Ramón (zweiter von links Florian Henn, rechts neben ihm Familie Jerosch)*



*Kinderarbeit in San Louis*

fernt. Dabei kommt es aber darauf an, welches der „Öffentlichen Verkehrsmittel“ man wählt – ein kleiner Bus braucht fast doppelt so lange, wie ein Taxi! Mittlerweile kommen dort zur Kinderstunde immer zwischen 30 und 40 Kinder, so dass es notwendig ist, sie dem Alter entsprechend in drei Gruppen einteilen. Sehr erfreulich ist es, dass nun auch Omar,

ein 15-jähriger Junge aus der Gemeinde in San Ramón, dort mitarbeitet und das Team unterstützt.

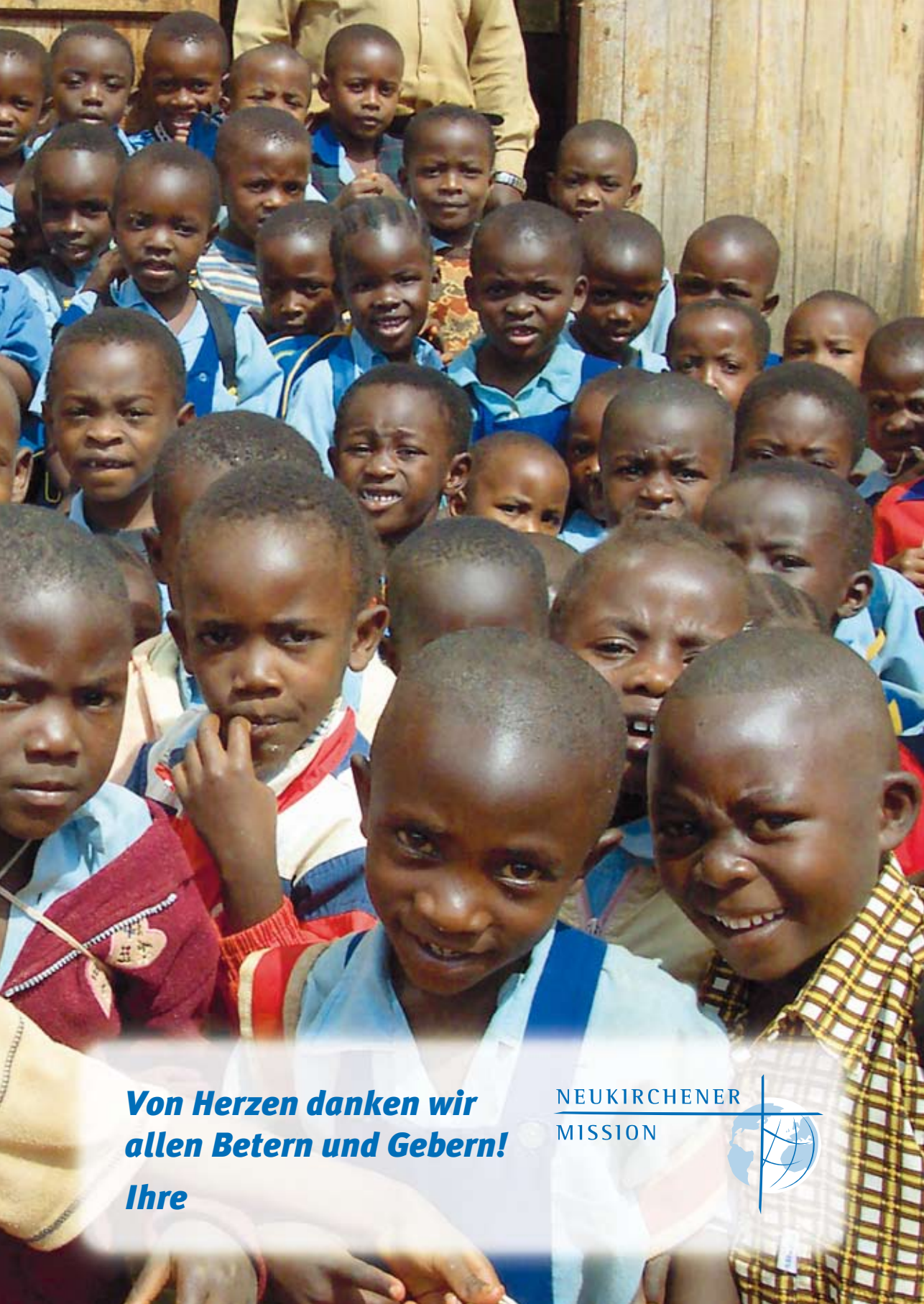
Mich hat sehr beeindruckt, wie gut und wie schnell die Kinder dort noch Sachen (z.B. Bibelverse) auswendig lernen können – ich glaube, diese Fähigkeit ist in Deutschland vielfach verloren gegangen. Weitere Projekte dieser Art laufen nun neuerdings in Puente Paucatambo, La Merced und San Ramón. Ab Dezember finden schwerpunktmäßig Schulungen für Kindermitarbeiter aus den umliegenden Gemeinden und die Vorbereitungen für die Kinderfreizeiten statt.

Was sagt man nun als ein Fazit von solch einer Zeit? Ich denke rundum war es eine sehr prägende Zeit für mein Leben und für meinen weiteren Dienstweg. Sowohl Land als auch Leute sind mir sehr ans Herz gewachsen, und wenn Gott es so will, wird er mich eines Tages dorthin zurückführen, denn der Bedarf an Missionaren in Peru ist sehr groß. Bitte beten Sie mit für dieses Land, für Familie Jerosch und für weitere Missionare.

*Florian Henn*







***Von Herzen danken wir  
allen Betern und Gebern!  
Ihre***

NEUKIRCHENER  
MISSION







## Sonntag

### **Kigoma – Tansania**

#### **Gerwald und Christa Rüd mit Timon**

In Kigoma ist die Wasserversorgung, besonders in dem Gebiet von Familie Rüd, sehr schlecht. Seit dem Sommer musste Gerwald (bis auf zwei Ausnahmen) den gesamten Wasserbedarf aus der Stadt mit dem Auto ankarren. Das ist aufwendig und mühsam. Wenn die Wasserlage gut ist, bekommen wir bis zu zweimal pro Woche für ein paar Stunden Stadtwater. Betet mit für eine bessere Lösung.

Mitte Oktober verbrachten Christa und Gerwald gemeinsam mit den Kindern die Herbstferien in Mombassa. Dabei wurden sie mittags auf dem Rückweg vom Strand, als sie zu dem Ferienhaus gehen wollten, von maskierten und zum Teil mit Buschmessern bewaffneten Männern überfallen. Diese wurden sehr wütend, als kein Bargeld zu finden war und nahmen alles andere ab, was Rüds an sich trugen. Uhr, Ehering, Schuhe, T-Shirt, Digitalkamera ... Der Schreck war riesig und holte sie noch manchmal als Alptraum ein. Aber sie sind heilfroh und unsrem Gott so dankbar unversehrt davongekommen zu sein. Dagegen sind dann die Wertverluste nicht so schwerwiegend und vielleicht irgendwann zu ersetzen.

Danke, wenn Sie immer wieder um Schutz und Bewahrung auf den teils gefährlichen Fahrten beten.

Ende November beendete Gerwalds Mitarbeiter Naphtali N. seine Fortbildung (er war 1 Jahr lang in Morogoro) Sie sind dankbar für die Möglichkeit, die er zur Weiterbildung in Bezug auf Kinderarbeit haben konnte. Gerwald ist erleichtert, dass sie nun wieder mit vereinten Kräften in Schulungen und Seminaren unterrichten können.

### **Kasulu – Tansania**

#### **Wilfried und Karin Mahn**

Zum Dank:

- Endlich hat der Regen begonnen
- Wir haben an der Hauptgemeinde in Kasulu einen neuen Pastor, er hat einen guten Einstieg gefunden und wir spüren eine Neubelebung
- Zum bisher einzigen Raum für Sonntagschule bei der Hauptkirche werden jetzt 2 Klassenräume hinzugefügt, und zwar nur mit einer geringen Hilfe von außen
- Im neuen Gemeindezentrum Mrusi haben wir mit Hilfe von der Dt. Botschaft einen Kindergarten beginnen können: 2 Gruppenräume und 1 Nebengebäude mit Büro, Küche und Vorratsräumen
- Dienste in den Gemeinden bestätigen immer wieder das große Verlangen, dass man sie besucht und ermutigt

Bitten:

- Die Bearbeitung von Visa-Anträgen geht momentan nur sehr zäh voran, wie schon seit Jahren nicht mehr. Gebetsunterstützung ist wichtig
- Der Kirchbau in Mrusi soll jetzt weitergeführt werden. Wir hoffen auf eifrige Mitarbeit der dortigen Christen, alle nötigen Nebenarbeiten zu leisten.

### **Shunga – Tansania**

#### **Barbara Rexhausen, Christine Fritz, Christine Hindenlang**

Schwester Christine Fritz hat Anfang November ihre Arbeit in Shunga begonnen. Ende Oktober bekam Christine Hindenlang Asthma (Allergie) kurz danach eine schwere Malaria. Es geht ihr mittlerweile wieder viel besser. Wir beten um weitere stabile Gesundheit. Wir danken dem Herrn für den guten einheimischen Hilfsarzt. Wir erbitten Gottes Segen und Führung für die Schwestern Barbara Rexhausen, Christine Fritz und Christine Hindenlang in Shunga.

### **Kibondo – Tansania**

#### **Magdalena Lanz**

Wir beten um Gottes Segen für den Dienst von Schwester Magdalena Lanz und um Kraft und Weisheit für alle ihre Dienste.

## Montag

### **Matyazo – Tansania**

#### **Elfriede Müller, Andrea Lehmann, Agnes Jäger, Heike Bönning, Daniela Böhm**

- Dr. Agnes Jäger wird Anfang Dezember ihren Dienst beenden; aber Dr. Christina de Wind, die schon länger hier in Ost-Afrika arbeitet und zu einigen Kurzeinsätzen in Matyazo war, ist nun bereit, von Januar bis März auszuhalten
- Wir bitten weiter um einen Arzt für die Zukunft

### **Nassa – Tansania**

#### **Thomas und Sylvia Maurer**

Der Heimataufenthalt von Sylvia und Thomas Maurer ist beendet. Der Rückflugtermin ist der 5.12.2003. Wir beten um eine bewahrte Wiederausreise. Wir beten für einen guten Einstieg in die zum Teil neuen Aufgaben der Arbeit und eine gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort und dass die Botschaft im Lied die Menschen mit dem Evangelium erreicht.



# GEBETSANLIEGEN

## Namutamba – Uganda

**Ute Rüdiger, Sabine Haase**

Wir beten für die Kinder des Reha-Center, dass sie mit Jesu Liebe erfüllt werden. Gottes Segen und Führung erbitten wir für die Mitarbeiter und dass ihnen die momentane Bauphase keine Belastung wird.

## Dienstag

### Neukirchen-Vluyn – Deutschland

Wir beten:

- für die Mitglieder des Vorstandes der Neukirchener Mission, besonders für den Vorsitzenden **Hartmut Pöpke** und den Schatzmeister **Stephan Andreas**
- für den Missionsleiter **Ulrich Bombosch** und einen geeigneten Nachfolger
- für die Geschwister im Reisedienst
- für die Mitarbeiter in der Verwaltung, **Renate Schillings**, **Gerda Krämer**, **Christiana Helm**, den Verwaltungsleiter **Andreas Hartig**, den Hausmeister **Herbert Behammer** und die ehrenamtliche Mitarbeiterin des Archivs **Regina Schultheis**
- für die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit **Irmhild Döpp**
- für die Mitarbeiterinnen im Missionshaus, **Maria Peric**, **Lydia Sandner**, **Renate Krok**

## Mittwoch

### Hamburg – Deutschland

Wir beten für die Latinogemeinde in Hamburg, besonders für **Carlos Piehler**, der im Dezember in die Aufgabe des Pastors eingeführt wird. Möge der Herr auch **Elisabeth Kayka** und alle anderen Mitarbeiter in ihrem Dienst begleiten und führen.

### Bratislava und Jelka – Slowakei

**Familie Uwe-Martin Schmidt, Fam. Carola Kovács, Familie Uwe Vester, Familie Marko Juschka, Imre und Ruth Fülöp**

Die Arbeit in der Slowakei wollen wir in unserer Fürbitte begleiten und Gottes Segen für alle Mitarbeiter erbitten.

Bei der Arbeit in der Schriftenmission beten wir um Führung und um Gottes Segen für Familie Fülöp.

### Süd-Ost-Asien

Für unseren Mitarbeiter in Süd-Ost-Asien erbitten wir Gottes Gnade und Bewahrung.

## Donnerstag

### Sigulda und Ieriki – Lettland

**Juris und Anna Skaistkalns**

Wir danken dem Herrn für Andrej, Wjatscheslaw, Nikolaj und Werner, die jetzt zu unserer Gemeinde kommen. Andrej möchte gern bei uns Mitglied werden. Er ist ein überzeugter Christ und will später auch mit dem Wort dienen. Allerdings hat er noch große Unordnung im Familienleben. Wir beten, dass Gott die Ehe erneuert. Wjatscheslaw, Nikolaj und Werner sind ebenfalls neu und sehr interessiert. Möge unser Herr hier weiter wirken und Segen schenken.

Wir bitten um Gottes Führung für die Eltern der gläubigen Kinder, dass sie auch unter das Wort Gottes kommen und gerettet werden.

### Liepaja – Lettland

**Wladis und Dace Skaistkalns mit Loida, Marc und Paul**

Wir beten:

- um Weisheit für Wladis in der Verkündigung und Dace bei der Kinder- und Frauenarbeit.
- um gutes Gelingen und Bewahrung bei den Arbeiten am Gemeindehaus
- dass die Familienmitglieder der einzelnen Gläubigen auch errettet werden

### Odessa – Ukraine

**Familie Victor und Tina Gräfenstein mit Julia, Viktoria, Margarete, Arthur und Mirijam**

Unsere Tochter Miriam hat eine Operation überstanden. Wir wollen dem Herrn danken für die gelungene Operation und bitten zugleich um Segen für die weitere Behandlung. Es besteht noch die Gefahr, dass die Gehirnflüssigkeit einen zu großen Druck auf den Kopf ausübt und dann eine weitere Operation nötig wird. Darum wollen wir beten, dass der Herr sie segnet und keine weitere OP erforderlich ist.

Vom 8. bis 17. Dezember wird Bruder Reiner Wagner ein Seminar für Brüder in Odessa durchführen. Möge Gott es schenken, dass die Brüder geistlich erbaut werden und das Gelernte in den Gemeinden weitergeben können.

Durch die Missernte in diesem Jahr sind die Preise in der Ukraine stark gestiegen. Wir wollen dafür beten, dass der Herr der Regierung Weisheit und ein Herz für die Armen geben möge.



## Freitag

### San Ramon, Huancayo, Huancavelica – Peru

#### Winfried und Nicole Jerosch mit Marcel

Am 4. November wurde Winfried und Nicole Jerosch ein Sohn Jan geboren. Wir sind dankbar für die gute Geburt und erbitten für die Eltern den Segen des Herrn.

Wir begleiten die Mitarbeiter der Sonntagsschule in unserer Fürbitte und beten darum, dass noch viele Kinder und Jugendliche mit dem Evangelium erreicht werden und sich bekehren.

### Salatiga – Indonesien

#### Christian und Pebri Goßweiler mit Pia und Pieter, Debora Hippenstiel

1. Im indonesischen Parlament wird z.Zt. ein „Gesetz für das harmonische Zusammenleben der Religionen“ diskutiert. Nach diesem Gesetzentwurf soll christliche Mission noch mehr als bisher eingeschränkt und die ausländische Hilfe für die christlichen Kirchen noch stärker kontrolliert werden. Wir beten, dass dieses Gesetz vor seiner Verabschiedung nochmals entscheidend revidiert wird.
2. Von Anfang Dezember bis Ende Januar feiern die verschiedensten christlichen Gemeinden und Gruppen in ganz Indonesien zahlreiche, sorgfältig vorbereitete **Weihnachtsfeiern**. Christian G. und viele andere Pastoren werden zu vielen Diensten unterwegs sein. Wir beten, dass dieser große Aufwand nicht zur Routine wird, sondern geistliche Früchte trägt. Vor allem beten wir, dass auch Nichtchristen trotz bestehender Verbote bei den Weihnachtsfeiern das Evangelium hören.
3. **Debora Hippenstiel** hat am 14.11. ihren Intensivkurs Indonesisch beendet, lernt aber weiter Indonesisch bei Pebri Goßweiler. Nun kann sie noch intensiver in ihre verschiedenen Aufgaben einsteigen: Deutschunterricht für Pia Desideria G., Englischunterricht in einem Schülerwohnheim und einer Mittelschule der GKJTU, Mitarbeit im Kindergottesdienst, in einem Kindergarten und in einem Heim für behinderte Kinder sowie Besuche bei verschiedenen Gemeinden. Bei diesen Aufgaben begleiten wir sie in unserer Fürbitte.

## Samstag

### Pordenone - Italien

Eine junge Frau, M., zog vor etwas mehr als einem Jahr aus Süditalien nach Pordenone. Sie war sehr jung im Glauben und suchte Gemeindeanschluss. Inzwischen hat

sie eine Freundin gefunden, die sie zu einem der existierenden Hauskreise mitgebracht hat. Der Freundin gefiel es so gut, dass sie auch im Anschluss mit zur Gemeinde kam. Bitte beten sie für M.'s Mann, damit er zum lebendigen Glauben an Jesus kommt – ebenso beten Sie doch bitte für M.'s Freundin, dass sie neues Leben in Jesus Christus finden möge.

Beten Sie bitte weiter für geistliches sowie zahlenmäßiges Wachstum der Gemeinde in Pordenone und dass der Herr zu seiner Zeit den Mann seiner Wahl und für den Pastordienst senden möge.

### Eupen – Belgien

#### Andreas und Ingrid Seidlitz mit Marc und Jonas Projekt „Neue Gemeinderäume“

Mittlerweile kristallisiert sich heraus, dass die Banken selbst bei einer Bürgschaft (Privatpersonen bürgen für die Kreditabzahlung) uns keinen Kredit geben würden.

Die Sache wird für uns noch kurioser: Der Eigentümer des angedachten Gebäudes will uns nun verklagen.

Im Dezember 2002 hatte unser Missionarskollege Thomas Goldsche (DMG) einen Kaufvertrag für dieses Gebäude unterschrieben. Damals ging es noch um eine höhere Kaufsumme, aber der Kaufvertrag enthielt eine Ausstiegsklausel für uns: Der Vertrag wäre hinfällig, wenn wir keinen Kredit bekämen. Vor einem Jahr noch hatten die Banken uns einen Kredit in Aussicht gestellt, wenn wir als Gemeinde ein rechtskräftiger Verein würden. Im Januar bekamen wir 2-3 Absagen der Banken, stellten aber auch fest, dass wir viel mehr an Renovierungsgeldern bräuchten, als anfangs gedacht. So entschlossen wir uns, den Kaufvertrag Ende Januar rechtsgültig innerhalb der Frist aufzulösen, weil uns bis dahin auch keine Bank eine Kreditzusage gab.

Im April bat uns der Eigentümer um ein neues Kaufangebot, und im Juli hatten wir uns auf 100.000 Euro geeinigt – der Verein war gegründet, und wir hofften auf nun kommende Kreditzusagen der Banken, was sich aber als Trugschluss erwies.

Nun hat der Eigentümer einen Anwalt eingeschaltet und will auf Einhaltung des ersten Vertrages klagen.

Im Grunde genommen ist da Nichts, was uns angelastet werden könnte, und es wird deutlich, dass der Gebäudeeigentümer, der selbst in großen finanziellen Schwierigkeiten steckt, nun alles Mögliche zu Geld machen will – selbst da, wo er rechtlich nichts holen kann.

Deshalb bitten wir um eure Fürbitte. Unser Wunsch ist es, dass durch diese Angriffe von außen (man fühlt sich an Nehemia erinnert), weder die Gemeinde entmutigt und verzagt wird, noch der Name Gottes und der Gemeinde in Eupen verunglimpft wird.

Auch bei **Daniel und Priscila** gibt es keine erfreuliche Entwicklung. Betet für diese junge Familie, dass sie den Weg zurück zum Herrn und der Gemeinde findet.





## **Lasset die Kinder zu mir kommen**

Mit dem Geländewagen fahren wir durch ein Gebiet, in dem seit 1972 Flüchtlinge aus Burundi angesiedelt wurden. Es ist Sonntagmorgen. Viele sind in farbenprächtigen Kleidern auf der Straße zur Kirche unterwegs. Ich darf die Predigt halten. „Lasset die Kinder zu mir kommen ...“, diese Einladung Jesu aus Markus 10 versuche ich den Zuhörern nahe zu bringen. Dabei stoßen wir auf Vers 14. Jesus sagt: „Wehret den Kindern nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Nun stelle ich die Frage in den Raum, ob alle Kinder in den Himmel kommen. Keine Antwort. Nach meinem Drängen wird schließlich verneint. „Nein, es kommen nicht alle Kinder in den Himmel.“ Ich frage weiter. „Welche Kinder kommen in den Himmel?“ Eine Frau aus dem Chor sagt: „Die Gott lieb hat.“ „Gibt es Kinder, die Gott nicht lieb hat?“ frage ich zurück.

Am Schluss gebe ich die Antwort in zwei Teilen. Es ist schön, dass die Leute hier oft die Gabe haben, auch langen Predigten folgen zu können, ohne müde zu werden.

Erstens spricht Jesus von den Kindern, die zu ihm gebracht werden. Das Traurige in vielen unserer „Missionsgemeinden“ ist, dass viele Eltern diese Aufgabe nicht erfüllen, weil sie sie gar nicht sehen. Die allgemeine Auffassung ist, dass Kinder nicht im Glauben unterwiesen werden müssen, weil sie das

doch noch gar nicht kapiert. Aber kein Kind kann sich „selbst an die Hand nehmen“ und zu Jesus kommen. Kinder müssen zu Jesus hingeführt werden.

Im zweiten Teil zeige ich auf, dass alles menschliche Tun und Führen ein Zubringer-Dienst und eine Vorbereitung ist, damit Kinder in Jesu „Nähe“ kommen. Jesus selbst wird bei ihnen anklopfen und fragen, ob sie die Tür öffnen wollen. Wir als Eltern haben es nicht in der Hand, ob und wann sich unsre Töchter und Söhne für IHN entscheiden. Tatsache ist aber, dass Glaubensentscheidung in erster Linie Kinder-Sache ist. Wer das als Kind verpasst, muss es später erst wieder lernen, wie ein Kind zu Jesus zu kommen (Markus 10, 15).

Als wir nach dem Gottesdienst bei Reis, Hühnern und Bohnen beisammensitzen, lässt uns der Predigttext noch nicht los. Wie ist das eigentlich mit dem Gichtbrüchigen aus Markus 2, der von vier Freunden durch ein Loch im Dach herunter gelassen wurde? Da heißt es doch: „als Jesus ihren Glauben sah ...“

Mein Gebet und Herzenswunsch: Herr hilf uns, dass wir in guter Art und Weise „unsere“ Kinder, Enkel und viele junge Freunde ... zu DIR bringen.

*Gerwald Rüd*



# „Börse 4you“

## Großer Jugendmissionskongress

### TEMA an Silvester

**Erstmals in Deutschland - bereits jetzt schon über 3.000 Anmeldungen**

EUROPAISCHER MISSIONS-KONGRESS  
28. DEZEMBER 2003-02. JANUAR 2004  
BAD SALZUFLEN | DEUTSCHLAND

< KNOW IT  
< LIVE IT  
< SHARE IT

BECOME WHAT YOU BELIEVE

Weitere Info gibt's bei der AEM  
Mission@aem.de | tel. 0711- 83965-32

tema mission

online anmelden unter [www.mission.org](http://www.mission.org)

Bad Salzuflen/Korntal (AEM) – Der Jugendmissionskongress TEMA, der vom 28. Dezember 2003 bis 2. Januar 2004 in Bad Salzuflen (Bielefeld) stattfinden wird, stößt schon heute auf unerwartet großes Interesse: Bis Ende September haben sich bereits mehr als 3.000 junge Leute aus ganz Europa angemeldet. Das sind mehr als doppelt so viele Anmeldungen wie beim Kongress an Silvester vor drei Jahren bis zu diesem Zeitpunkt.

TEMA fand bisher alle drei Jahre statt – 2003 zum ersten Mal in Deutschland. Die Veranstaltung steht unter dem Motto: „Know it, live it, share it“ (Wisse es, lebe es, teile es). Ziel von TEMA ist es, junge Menschen für Weltmission zu motivieren, sie über aktuelle Entwicklungen zu informieren und ihnen durch Seminare, Workshops und ein buntes Programm mit viel Musik Hilfen anzubieten, wie sie sich selbst in Sachen Weltmission einbringen kön-

nen. Der Kongress soll ein interkulturelles Erlebnis werden mit Teilnehmern aus etwa 40 Ländern. Veranstalter ist „The European Mission Association“, TEMA, eine christliche Organisation, die sich seit mehr als zwanzig Jahren aktiv für Jugend und Weltmission einsetzt.

Wolfgang Büsing, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM/Stuttgart-Korntal), gehört zum Vorstand von TEMA und ist für die Koordination der Kongressteilnehmer aus Deutschland zuständig. Büsing kommentierte die vielen Anmeldungen zu dem Jugendkongress so: „Man sieht daran, dass junge Christen auch heute ein echtes Interesse an Weltmission haben. Sie wollen sich gezielt sozial und im geistlichen Bereich engagieren. Sie sind interessiert daran, was rund um den Globus geschieht, wollen sich einmischen, helfen und verändern. Sie möchten Menschen in Not beistehen und ihnen Jesus Christus in Wort und Tat nahe bringen!“ Büsing erwartet auch eine große Anzahl an Teilnehmern aus Deutschland: „TEMA wird ein Highlight für junge Christen werden. Hier erfahren sie mehr über die vielen interessanten Aspekte der Mission, aber vor allem auch über sich selbst und wie sie ihr Leben als Christ gestalten können. TEMA erweitert den Horizont der jungen Leute und verändert ihr Leben.“

Für weitere Informationen rund um TEMA steht eine Info-Telefonnummer zur Verfügung: 0711/83965-32.

Oder per E-Mail: [mission@aem.de](mailto:mission@aem.de).

Genauere Informationen über den Kongress und die Anmeldebedingungen finden sich auch im Internet unter: [www.mission.org](http://www.mission.org)

## Färöer chartern Flugzeug zum TEMA-Missionskongress

**Teilnehmer von der kleinsten Inselgruppe Europas zeigen größtes Interesse**

Torshavn/Korntal (AEM) – Von der kleinsten Inselgruppe Europas kommen so viele Besucher zum TEMA-Missionskongress, dass sie eigens dafür ein Flugzeug gechartert haben. Der Jugendmissionskongress TEMA vom 28. Dezember 2003 bis 2. Januar 2004 in Bad Salzuflen (bei Bielefeld) stößt dort auf erstaunlich großes Interesse. Setzt man die Anmeldungen von den zu Dänemark gehörenden Färöer Inseln ins Verhältnis zur dortigen Bevölkerung von knapp 43.000 Einwohnern, dann ist es die Region Europas mit den bisher meisten angemeldeten Teilnehmern: 120 Färöer wollen mit ihrer eigens gecharterten Maschine direkt nach Paderborn fliegen, um beim TEMA-Missionskongress dabei zu sein.

Der Kongress soll ein interkulturelles Erlebnis werden mit Teilnehmern aus etwa 40 Ländern. Die meisten bisher angemeldeten Teilnehmer kommen aus folgenden Ländern: Schweiz, Norwegen, Frankreich, Deutschland und die Färöer Inseln.



## Einige Infos zum Gebet für den Jugendmissionskongress

Wolfgang Büsing, der Koordinator für Deutschland, schreibt:

Liebe Beterinnen und Beter!

Der Europäische Missionskongress wird das 1. Mal in Deutschland sein, das freut uns sehr. Wir erwarten das Wirken Gottes in unserem Land. Wir wissen aber, dass der Kongress, der junge Menschen zur Mission ermutigen möchte, sehr viel Gebet benötigt. Darf ich Sie einladen diesen Kongress im Gebet zu begleiten? Wir sind der Überzeugung, dass Gott gerade diese Generation zur Weltmission gebraucht, deshalb wollen wir mit beten:

DANK:

- Dass der Missionskongress diesmal in Deutschland, Bad Salzuflen, stattfindet
- Dass die ersten 2000 Anmeldungen von jungen Leuten aus Europa eingegangen sind
- Für das Mitarbeiterteam in Holland von rund 20 Leuten und Koordinatoren in ganz Europa
- Für das gedruckte und verteilte Infomaterial (Einladungen, Flyer, Visuelle Medien)

BITTE:

- Für den Direktor von TEMA Trev Gregory und Familie um Schutz und Gesundheit

- Mindestens weitere 1.000 bis 2.000 Anmeldungen damit der Kongress sich finanziert
- Pressekoordinator für das Zentralbüro (Holland) wird gesucht, da Mitarbeiter absagte
- Weitere Finanzen für den Gesamtkongress werden gebraucht
- Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland benötigt Unterstützung
- Ehrenamtliche Mitarbeiter für Deutschland im Bereich Werbung, Finanzierung, Gebet
- Positive Aufnahme bei Gemeinden um Bad Salzuflen und in ganz Deutschland
- TEMA-Mission Deutschland: alle Koordination durch Wolfgang Büsing und Team
- Planung von Mitfahrgelegenheiten, Flügen, Hotels für Mitarbeiter, Busshuttles, etc.
- Für die Funktion aller Computer in den Büros in Holland und Deutschland
- Registrationsbearbeitung, Finanzverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit in Holland
- Weitere Kleingruppenleiter für die Deutschen Gruppen

Herzlichen Dank für alles mitbeten!

## Neukirchener Mission bei Jugendmissionskongress TEMA

Auch die Neukirchener Mission ist durch Irmhild Döpp und Andreas Seidlitz mit einem Infostand und entsprechendem Infomaterial auf dem Jugendmissionskongress TEMA vertreten.

Besucht uns doch einmal und informiert Euch über die Möglichkeiten, an der weltweiten Missionsarbeit aktiv teilzunehmen!





# HALLO KINDER!

## Jessica und ihre Freundin Cindy



**H**allo, ich heiße Jessica, bin 12 Jahre alt und wohne zusammen mit meinen Eltern in Azzano Decimo/Pordenone. Gerne möchte ich Euch erzählen, wie ich meiner besten Freundin, Cindy, von Jesus erzählt habe.

Meine Schulkameradin Cindy sagte eines Tages sehr traurig: „In meinem Herzen ist es so leer und es schmerzt auch, wenn die anderen Schulkameraden über mich reden. Sie kennen mich doch überhaupt nicht!“

Wir redeten noch etwas miteinander und ich bot ihr an: „Wenn du möchtest, können wir uns vielleicht in den nächsten Tagen in der Bibliothek treffen, während die anderen am Schulstreik teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit haben wir mehr Zeit, miteinander zu sprechen.“ Gerne nahm Cindy mein Angebot an.

Es wurde ein sehr schönes Treffen. Zu Beginn lasen wir zusammen einen Psalm aus der Bibel, der mir selbst viel bedeutet. Wichtige Verse aus der Bibel sowie ein Bibelstudium, das ich selbst einige Zeit vorher zusammen mit Missionarin Irmhild Döpp gemacht hatte, waren für meine Freundin sehr hilfreich.

Mit dem Satz: „Wir alle brauchen Gottes Hilfe, um aus dieser Situation heraus zu kommen“ schloss ich meine Erklärung ab, wie deutlich die Bibel davon berichtet, dass alle Menschen von Geburt aus nicht automatisch in enger Beziehung mit Gott leben.

Wie das geschehen kann, zeigte ich ihr anhand der mitgebrachten Notizen und den darin

angeführten Bibelversen. Danach stellte ich ihr eine Frage: „Was fällt dir besonders an unserem Text auf?“

Sie zeigte auf den Bibelvers aus Römer 10,23 und las: „Wer den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.“

Ich erwähnte noch, wie ich zusammen mit Irmhild Jesus im Gebet bat, mir meine Sünde wegzunehmen, die Grund meiner Trennung von Gott ist, damit ich von jetzt an in ganz persönlicher, enger Gemeinschaft mit Jesus leben kann.

Einige Tage danach sagte Cindy zu mir: „Ich habe zu Hause nochmals unseren Psalm und die Notizen, die du mir gegeben hast, durchgelesen.“

Darüber habe ich mich sehr gefreut und lud sie ein, mit zu unserer Gemeinde nach Pordenone zu kommen.

Viele Kinder und Erwachsene in Italien kennen noch nicht die Gute Nachricht von Jesus Christus.

### Betet mit

- \* dass noch viele andere Kinder und Erwachsene wie Jessica ihren Mitmenschen von Jesus Christus weitersagen und sie einladen, ein neues Leben mit Jesus zu beginnen.
- \* dass noch viele Menschen – auch aus Deutschland – sich als Missionare nach Italien senden lassen.

## QUIZ

Die Antworten auf unsere Fragen findet ihr in dem Bericht auf dieser Seite. Hier sind die Fragen:

1. Wie heißt das Land und der Ort in dem Jessica wohnt?
2. In welcher Stadt geht Jessica zur Kirche?
3. Wie heißt die Missionarin, die mit der Neukirchener Mission in Italien gearbeitet hat?

Schickt uns Eure Antworten auf einer Postkarte an:

Neukirchener Mission

Postfach 101162, 47496 Neukirchen-Vluyn

Teilnehmen dürfen Kinder bis zu 13 Jahren. Vergesst nicht euren Namen, eure Adresse und euer Alter auf der Postkarte!

Die ersten drei richtigen Einsendungen erhalten von uns eine Überraschung mit der Post. Strengt euch an, es lohnt sich.

Die Gewinner des letzten Quiz sind:

Amelie Sauter (9), Trier; Jonathan Schernus (8), Borchten; Jonathan Schulz, Porta Westfalica; Ruben Schulz, Porta Westfalica.

Herzlichen Glückwunsch!

Herzliche Einladung zur

## **Delegiertenkonferenz**

Informationen über die Missionsarbeit, Austausch.

Samstag, 31. Januar 2004 · Beginn 10.00 Uhr · Ende gegen 16.00 Uhr

Stadtmission Köln Hohlweide

Anmeldungen bitte bis zum 20. Januar 2004  
bei Klaus Seidlitz, Tel./Fax 02 21/63 13 38

## **Nachruf**



Der Presbyter **Poerwosoegondo** (lies: „Purwosugondo“) ist am 29. Oktober in Semarang im Alter von 77 Jahren verstorben und wurde am 30. Oktober unter großer Anteilnahme beerdigt. Herr Poerwosoegondo hatte zusammen mit seinem Vater Kartosoegondo in den fünfziger Jahren wesentliche Pionierarbeit zum Aufbau der GKJTU geleistet. Poerwosoegondo stand später jahrzehntelang in der Leitung der GKJTU, 1984–1998 als stellv. Präses, zuvor auch als Generalsekretär. Deshalb war er auch mehrmals zu Besuchen in Deutschland und den Niederlanden und dürfte einigen Missionsfreunden noch persönlich bekannt sein. Außerdem tat er einen wichtigen Dienst als Rektor einer christlichen Schule in Semarang. In den letzten Jahren hatte er aus Gesundheitsgründen seine Leitungsaufgaben allerdings immer mehr abgeben müssen. Wir danken dem Herrn für alles, was ER durch Poerwosoegondo getan hat, und beten für die Hinterbliebenen.

Die Neukirchener Mission sucht weiterhin

## **Missionare für Italien**

im Gemeindebau  
und in der Literaturarbeit.



Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an uns!

**POSTVERTRIEBSSTÜCK K 6710 Gebühr bezahlt**

Bitte bei Überweisungen Freundes-Nummer angeben!

**Neukirchener Mission**

Postfach 101162

47496 Neukirchen-Vluyn

Gartenstraße 22

47506 Neukirchen-Vluyn

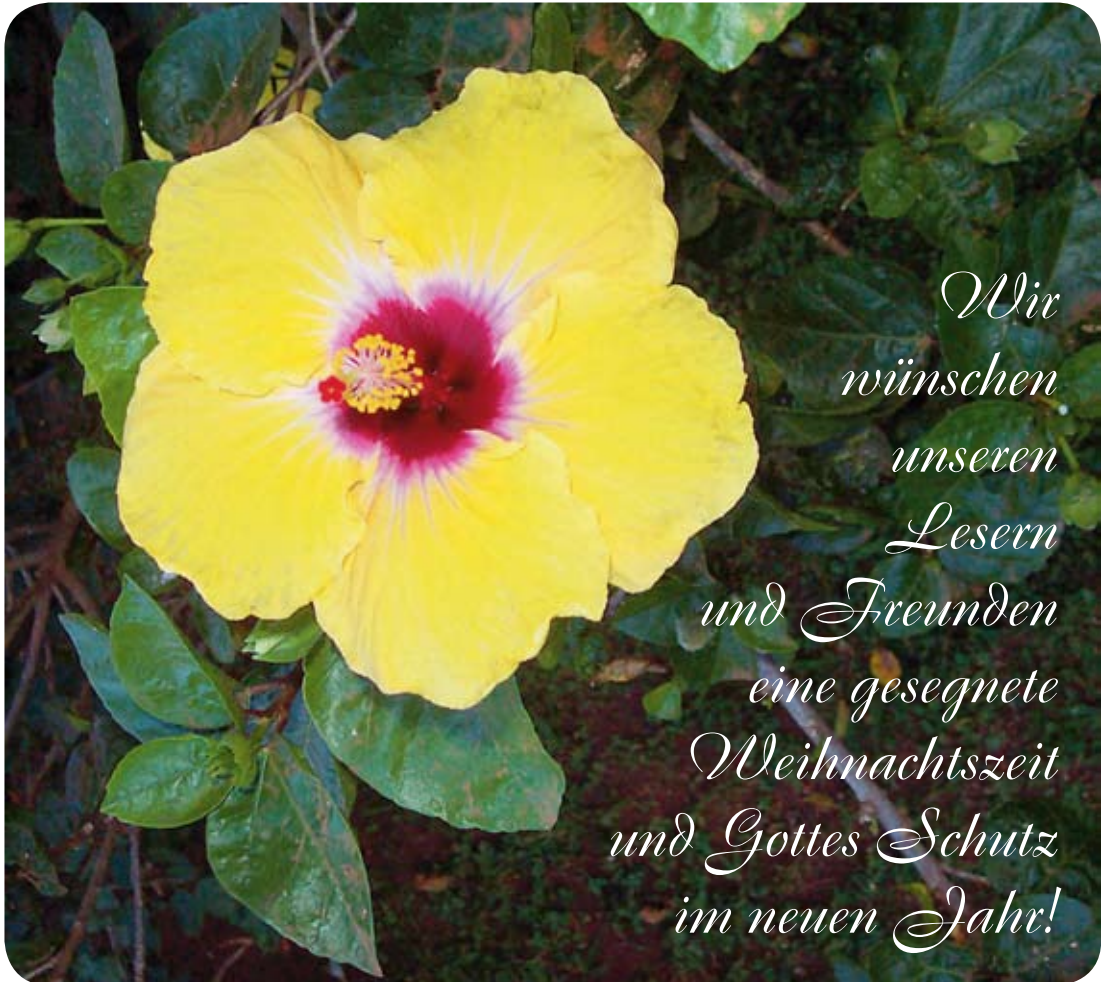
Telefon (0 28 45) 98 38 90

Telefax (0 28 45) 9 83 89 70

E-Mail:

[Info@NeukirchenerMission.de](mailto:Info@NeukirchenerMission.de)

**Titelbild:** Kinder aus Tansania.



*Wir  
wünschen  
unseren  
Lesern  
und Freunden  
eine gesegnete  
Weihnachtszeit  
und Gottes Schutz  
im neuen Jahr!*

**Herausgeber:** Neukirchener Mission e.V. · Postfach 101162, 47496 Neukirchen-Vluyn · Gartenstraße 22, 47506 Neukirchen-Vluyn, Telefon 02845/983890

**Verantwortliches Redaktionsteam:** Ulrich Bombosch, Andreas Hartig, Thomas Milk

**Layout und Satz:** Udo H. Schmidt, 35638 Leun · **Druck:** BrockhausDruck, 35683 Dillenburg

Bezugspreis jährlich 4,50 €, Regelmäßige Beilage „Spendenzahlkarte der Neukirchener Mission e.V.“

**Konten der Neukirchener Mission: KD-Bank, Duisburg (BLZ 35060190) 2 119 641 015**

**Stadtparkasse Neukirchen-Vluyn (BLZ 35451460) 200543 · Postbank Köln (BLZ 37010050) 39045-500**